

LEIDENSCHAFTLICHE NEUGIER ALS KÜNSTLERISCHE TRIEBFEDER

Termine und Projekte 2017/18 des Dirigenten Markus Stenz



Die Frage, worauf seine Begeisterung, intensive Beschäftigung und leidenschaftliche Anwaltschaft für die Neue Musik gründen, beantwortete Markus Stenz kürzlich in einem Interview mit Danny Riley so: *„Das alles ergibt sich aus meiner echten Neugier für Musik. Ich denke, der größte Vorteil dieser Komponisten besteht darin, dass sie absolut unmittelbar zu uns sprechen. Es gibt nichts, was zwischen uns und ihrer Zeit steht – und das unterscheidet die lebenden Komponisten von der Musik der Vergangenheit.“*

Als Chefdirigent des Radio Filharmonisch Orkest Hilversum gestaltet Stenz seine dortigen Konzerte regelmäßig mit der Gegenüberstellung von Altem und Neuem, um „pluralistische Hörroutinen“ beim Publikum in unserer ja längst so pluralistischen Gesellschaft zu entwickeln: *„Musik aus der Vergangenheit zu besuchen und sich dazu interessante Kombinationen einfallen zu lassen, oder Brücken für den Hörer zu bauen, indem die Vergangenheit durch die Ohren eines zeitgenössischen Komponisten besucht wird oder umgekehrt.“* Bereits in den ersten Konzerten der Saison 2017/18 kombinierte er in Amsterdam und Utrecht Wagner oder Beethoven mit Joey Roukens oder Rob Zuidam, am 30. September verantwortete er dann im Concertgebouw mit Pascal Dusapins Doppelkonzert „At Swim-Two-Birds“ auch eine Uraufführung.

In der Hamburger Elbphilharmonie wird Markus Stenz nun **am 28. November die deutsche Erstaufführung von Detlev Glanerts „Requiem für Hieronymus Bosch“** leiten – ein faszinierendes oratorisches Werk, das der deutsche Dirigent erst vor Jahresfrist mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam aus der Taufe gehoben hat. Die vielstimmigen Reaktionen darauf (mittlerweile ist ein Live-Mitschnitt der Uraufführung (RCO 17005) veröffentlicht) zeugen von der Relevanz dieser Musik für unsere Zeit und zugleich für deren emotionale Qualitäten: *„Diese dunkelbunte Apokalypse wurde von Chor und Orchester unter dem unermüdlichen Markus Stenz hervorragend realisiert. Er spinn die durchsichtigen Chortexturen und brachte die Höhepunkte mit höllischer Alchemie zum Kochen“*, schrieb Jenny Camilleri (bachtrack.com). Und die „Financial Times“ wollte festgestellt wissen, dass unter Stenz' Leitung dieses Werk dafür garantiere, dass beim Zuhörer *„die Seele geschüttelt und gerührt“* wird. Den Komponisten Glanert und Markus Stenz verbindet eine langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit, die bereits in Studententagen als gemeinsame Schüler der Klasse von Hans Werner Henze in Köln ihren Anfang nahm. In der Elbphilharmonie dirigiert der 52-Jährige die Glanert-Novität nun am Pult der Symphoniker Hamburg, die Vokalpartien übernehmen die EuropaChorAkademie, Aga Mikolaj (Sopran), Ursula Hesse von den Steinen (Mezzosopran), Gerhard Siegel (Tenor) und Nathan Berg (Bass). Weitere Werke Detlev Glanerts bringt Stenz in der laufenden Saison übrigens auch in **Salt Lake City** („Vier Präludien und Ernste Gesänge“ nach Brahms, 10.+11.11.2017) sowie in **Helsinki** („Fresenia“ am 14.+15.02.2018) zur Aufführung.

Der gebürtige Rheinländer ist in den kommenden Monaten weltweit gebucht. Seine zweite feste Dependence neben Hilversum liegt im amerikanischen **Baltimore**, wo er die Position des Principal Guest Conductor bekleidet. Die Amerikaner haben ihn längst ins Herz geschlossen, wie die „Baltimore Sun“ erst im Mai 2017 wieder bestätigte: *„Stenz und das BSO schienen vom ersten Moment an eine gemeinsame Wellenlänge gefunden zu haben, als er hier 2012 als Gast auftrat. Der Funke hat sich seit seiner offiziellen Ernennung immer weiter verstärkt. Und kein Wunder: Der Mann hat etwas mit Musik zu sagen und weiß, wie man es kommuniziert.“* Im Oktober 2017 sowie im April 2018 reist der Dirigent erneut für mehrere Wochen in den US-Bundesstaat Maryland, wo er u.a. im Rahmen des dortigen Musikvermittlungsprogramms „Off the Cuff“ diesmal Auszüge aus Wagners „Parsifal“ moderiert und dirigiert. Zum weiteren BSO-Repertoire unter Stenz zählen dann im kommenden

Frühjahr Beethovens Sinfonie Nr. 1, Erich Wolfgang Korngolds Violinkonzert op. 35 (mit Arabella Steinbacher als Solistin) sowie die Sinfonischen Tänze op. 45 von Sergej Rachmaninoff (19.–21.04.2018). Daneben steht Markus Stenz im Verlauf der Saison gleich bei einer Hand voll weiterer US-amerikanischer Klangkörper am Pult: bei der Saint Louis Symphony, dem Colorado Symphony Orchestra, dem Utah Symphony Orchestra, dem San Diego Symphony Orchestra sowie dem Minnesota Orchestra.

Zwischenzeitlich ist der langjährige Kölner Generalmusikdirektor auch mehrfach in Deutschland zu erleben: In **Hannover** (21.+22.01.2018, Staatsoper) leitet er ein Konzert des Niedersächsischen Staatsorchesters, bei dem neben Bruckners „Romantischer Sinfonie“ Hans Werner Henzes 1991 entstandenes Orchesterwerk „Der verwunschene Wald (La selva incantata)“ auf dem Programm steht. Zentrales musikalisches Material entnahm der Komponist dafür seiner Oper „König Hirsch“, in der sich der Protagonist „in den Wald zurücksehnt zur Natur, an die Ursprünge seiner tierischen Existenz“ (Henze). – Für zwei Konzerte in **Berlin** (16.+17.05.2018, Konzerthaus) hat Markus Stenz dann Repertoire aus jener nachromantischen Zeit der stilistischen wie tonalen Neuorientierung zusammengestellt, die ihn seit jeher besonders fasziniert: Gemeinsam mit dem Konzerthausorchester Berlin und dem Pianisten Herbert Schuch musiziert er in der Hauptstadt Franz Schrekers „Vorspiel zu einem Drama“, Busonis „Berceuse élegiaque“ op. 2, Skrjabin „Le Poème de l'Extase“ op. 42 sowie die Burleske für Klavier und Orchester d-Moll von Richard Strauss.

In **München** steht im Mai unter Stenz' Leitung dreimal (12.+15.+19.05., Nationaltheater) die Aufführung von Franz Schrekers epochalem Bühnenwerk „Die Gezeichneten“ an – mit dem der Wiener Komponist nach dem Ersten Weltkrieg die Hoffnung auf eine neue Blüte der Oper nach Richard Wagner nährte. Stenz hat das äußerst komplexe Werk bereits 2013 in Köln gemeinsam mit dem Regisseur Patrick Kinmonth musikalisch verantwortet, und das sehr erfolgreich. So schrieb damals „Die deutsche Bühne“: „Markus Stenz legt der aus so vielen Richtungen kommenden, in so viele Richtungen strebenden Musik elegant Zügel an und gewinnt ihr dadurch weit mehr als nur Brillanz und Effekt ab.“ In der bayerischen Landeshauptstadt wird nun Krzysztof Warlikowski für die Inszenierung verantwortlich zeichnen. Als Solisten wirken mit: Tomasz Konieczny (Bassbariton), Christopher Maltman (Bariton), Alastair Miles (Bass) und Catherine Naglestad (Sopran). Übrigens fragte seinerzeit ein Kölner Redakteur freimütig, warum der Musikfreund „Die Gezeichneten“ besuchen solle, worauf Stenz antwortete: *„Weil er dort unwiderstehliche Musik erlebt, die verführerisch und abgründig zugleich ist; und man weiß nicht, was attraktiver ist.“* Dem ist auch anno 2018 nichts hinzuzufügen.

Als letzte Station in Deutschland (anschließend geht's für ihn nach Seoul) begrüßt **Dortmund** am 9. Juni 2018 den Dirigenten. Als ausgewiesener und vielfach ausgezeichnete Mahler-Experte wird Markus Stenz im Konzerthaus die 3. Sinfonie d-Moll des Österreicherers leiten – gemeinsam mit dem Sinfonieorchester des Orchesterzentrum|NRW, Chören der Essener Dommusik und der Mezzosopranistin Ileana Mateescu. Für Stenz ist Gustav Mahler *„ein Komponist, der immer tiefgründige Erfahrungen ermöglicht. Ich kann ihn nicht genug loben. [...] Seine Dritte ist ein kraftvolles Statement. Mahler führt uns darin durch das Erwachen des Sommers, vorbei an den Tieren im Wald, über die Nietzsche-Philosophie im vierten und den glockenhaften fünften zum letzten Satz, den er mit ‚Was mir die Liebe erzählt‘ überschrieben hat. Damit meinte er die Liebe als Agape, als eine Idee, die gesamte Menschheit zu vereinen. Und er fand die perfekte Musik für die Abfolge aller dieser Aspekte.“*

Pressekontakt:

Schimmer PR

Bettina Schimmer

Gocher Str. 19a, 50733 Köln

tel: +49 (0)221-16 87 96 23, mobil: +49 (0)172-21 48185

bettina.schimmer@schimmer-pr.de

www.schimmer-pr.de